

Inhaltsverzeichnis

Die drei Brüder vom Zellerfeld	3
---	----------

[<<< zurück](#) | [Sagen der Bergstädte Klausthal und Zellerfeld](#) | [weiter >>>](#)

Die drei Brüder vom Zellerfeld

Auf dem Zellerfeld waren drei Brüder, die waren Jäger und gingen miteinander nach der Schalk auf die Jagd. Da bekam der Jüngste drei Rebhühner zu sehen, und schoß nach dem einen. Er glaubte es getroffen zu haben, es lief aber fort und er verfolgte es bis nach der Höhe des Berges an die Stelle, welche »beim Neunbrunn« heißt. Allda ist das Huhn verschwunden. Der Jäger nimmt die Stelle in nähern Augenschein und findet eine Oeffnung, die bezeichnet er sich, geht zurück und pfeift seinen Brüdern. Alle Drei gehen nun zu der Oeffnung hinein und kommen unter der Erde in ein geräumiges Zimmer, worin Tische und Stühle sind, der Tisch aber ist gedeckt und voll allerhand guter Speisen. Die drei Brüder setzen sich da nieder, essen und trinken und lassen sich es wohlschmecken. Nach dem Essen kommen drei herrliche wohlgekleidete Damen, welche sie anreden um Standhaftigkeit und kund thun, daß sie hier verwünscht wären. Wenn sie drei Jahre hier verharreten, ohne das Tageslicht zu schauen, so wären sie befreit. Versprachen ihnen auch, während der Zeit für gutes Essen und Trinken zu sorgen. Auch luden sie die drei Jäger ein, um ihnen ihre Schätze zu zeigen. Da führten die Damen die Jäger ins Nebenzimmer, zeigten ihnen drei Fässer mit Gold und thaten ihnen kund, daß sie von nun an wohl schwarz werden und sich nur alle Jahre einmal sehen lassen würden. Sobald das erste Jahr verflossen ist, kommen die Drei wieder, da sind sie schon etwas weißlicher geworden. Sie ermahnten die drei Jäger aber noch einmal, nur standhaft zu bleiben. Das zweite Jahr kamen sie wieder, da waren sie schon wieder etwas weißlicher. Da ermahnten sie die drei Jäger nochmals, nun auch noch das letzte Jahr auszuhalten. So verging denn auch das erste halbe Jahr glücklich, im dritten Vierteljahre aber wurde der älteste Bruder unzufrieden und sprach: »Wozu wollen wir hier länger weilen?« Der jüngste vermahnte ihn aber mit ihm auszuhalten. Auch der zweite Bruder wurde endlich wankelmüthig, und so beschlossen die Beiden endlich fortzugehen. Sie drohten, den Jüngsten zu ermorden, wenn er nicht mit wollte, und um sein Leben zu retten, gab der nach. Der Aelteste sprach nun weiter: »Wir wissen ja das Geld, so nehmen wir mit, soviel wir schleppen können.« So thaten sie auch und gelangten mit ihrem Gelde glücklich nach dem Zellerfeld, wo Alle die Drei schon verloren gehalten haben. Die haben sich unterwegs beredet, von der ganzen Sache nichts auszusagen, und sie gaben vor, daß sie auf Reisen gewesen seien und sich da durch Gelegenheit ein ansehnliches Geld verdient hätten. Sie legten auch die Jägerei nieder und nun lebte der Aelteste als ein Freiherr, der Zweite kaufte sich eine Wirthschaft und der Jüngste eine Mühle, alle Drei aber nahmen Weiber und lebten als verheirathete Männer.

Nun hat der Aelteste in Saus und Braus gelebt und es dauert nicht wie lange, so ist sein Geld alle gewesen. Mit dem Zweiten hat es etwas länger gedauert, und der Jüngste hat in rechtem Wohlstand und guten Verhältnissen gelebt. Als nun die beiden Aeltesten ihr Geld durchgebracht haben, halten sie miteinander Rath und befinden für das Beste, wieder an die Stelle zu gehen, um sich noch mehr Geld zu holen. Der Jüngste wollte nichts davon wissen, doch zwangen ihn die beiden ältern Brüder wieder mitzugehen. So gingen denn alle Drei wieder dem verlassenen Orte zu, fanden ihn richtig auf, doch trafen sie das Zimmer nicht so wieder, als sie es verlassen hatten, denn es war Alles schwarz überzogen und auf dem Tische standen drei Trauerlampen. Sie dachten nun gleich wieder nach dem Gelde zu greifen, konnten es aber nicht finden, kehrten in das Zimmer zurück und setzten sich voller Verwunderung dort nieder. Als sie in dem Zimmer waren, kamen die drei Damen ganz kohlschwarz wieder. Sie sprachen nichts, bald aber kamen drei Männer, gekleidet wie Fleischer und mit weißen Schürzen vor. Sie sprachen, auf den Aeltesten blickend: »Ihr meineidigen Schurken!« Darauf ergriffen sie den Aeltesten, viertheilten ihn und packten ihn in ein Faß. Also erging es auch dem Zweiten, und so wurden Beide getödtet. Der Jüngste hatte Alles mit Zittern ansehen müssen, ihm aber riefen die Damen zu: »Du treuer Freund bist unschuldig! Dir soll dein Leben geschenkt sein! Nimm was du willst

und geh vergnügt zu Haus! Wir müssen so lange in Trauer verharren, bis sich drei Retter finden.«

Quellen:

- *Sagen des Ober-Harzes und der Gegend von Harzburg und Goslar bis zur Grafschaft Hohenstein und bis Nordhausen*, gesammelt und mit Anmerkungen herausgegeben von *Dr. Heinrich Pröhle.*, 1853, Brockhaus Leipzig;
- [Projekt Gutenberg.de](https://www.projekt-gutenberg.de)

[sagen](#), [proehle](#), [sagenoberharz](#), [harz](#), [clausthal](#), [zellerfeld](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=text:oberharz090&rev=1688121936>

Last update: **2025/01/30 11:54**

